

Für den geistigen Menschen bildet der Pfad des Tierkreises einen wichtigen Kurs seines theoretischen und praktischen Studiums. Für den Menschen der niedrigsten Stufe ist der Tierkreis eine Begrenzung, während er für jene auf der höheren Ebene gleichzeitig den Pfad der Befreiung darstellt.

Diese Zeilen stammen aus dem Buch „Spirituelle Astrologie“ von Dr. E. Krishnamacharya. Die spirituelle Astrologie behandelt die Beziehungen zwischen Mensch und Kosmos. Sie ist einer von sechs Schlüsseln zu den Geheimnissen der Weisheit, deren Zentrum das Bewusstsein des Menschen ist. Indem er die menschlichen und tierischen Gestalten des Tierkreises studiert und fortlaufend darüber meditiert, entdeckt er, dass er ein kleines Abbild des kosmischen Menschen ist. Er erkennt schliesslich in sich selbst all die Planeten, Sonnensysteme und den kosmischen Plan, dem er sein Leben unterstellt. Diese Weisheit offenbart sich nur dem Menschen, der im Seelenbewusstsein lebt; wer fest in der Persönlichkeit verankert ist, wird die subtilen Dimensionen jedoch niemals finden.

Die „Briefe über spirituelle Astrologie“ enthalten Gedanken aus den Weisheitslehren. Sie geben Anregungen, die Zusammenhänge und Entsprechungen zu erforschen und sich zu der Ebene der Einheit zu erheben, die über den Rätselfeldern der Schöpfung liegt.

SCHÜTZE

Das Gesetz der Entsprechungen

Jeder Mensch ist ein Teil der Menschheit, und die Menschheit ist eines der Naturreiche auf diesem Planeten. Unser Planet selbst ist nur ein Teil eines grösseren Systems. Nach der Weisheit der Entsprechungen ist jeder Mensch ein zukünftiges Sonnensystem: Während das Sonnensystem wie ein Baum mit Blüten und Früchten ist, sind wir seine Samenkörner. Der Samen enthält alles, was der Baum in sich trägt. Er birgt in sich das Prinzip, und der Baum ist dessen manifestierter Aspekt. Gleichermassen ist alles, was im Sonnensystem existiert, auch in uns. Durch die Sonne und die Planeten wirken sieben Hauptprinzipien, die für die Schöpfung verantwortlich sind. Sie sind auch in uns tätig: Die Sonne entspricht unserem Bewusstsein, der Mond dem Denkvermögen. Merkur ist das unterscheidende Prinzip, Venus unsere Fähigkeit, die Schönheit der Natur zu erfahren. Mars repräsentiert Kraft und Stärke, Jupiter die Weisheit. Saturn lässt uns unsere eigenen Begrenzungen verstehen, damit wir ein Programm entwickeln, um diese Begrenzungen zu überwinden. Durch Meditation mit dem Gesetz der Entsprechungen öffnen wir den Kosmos in uns. Indem wir uns auf das Makrosystem ausrichten, bringen wir die Qualitäten des Tierkreises und die Schwingungen der Planeten in uns langsam in Übereinstimmung. Wir lernen die Energien zu verstehen, die durch die planetarischen Prinzipien vermittelt werden. Unser Mikrosystem dehnt sich aus, wird durchdringend und verliert seine Begrenzung: Allmählich verschwindet unser Gefühl, eine getrennte Einheit zu sein und wir erkennen, dass wir Brüder und Schwestern sind und einen Vater haben.

Mit Hilfe des Gesetzes der Entsprechungen können wir den gesamten Kosmos in uns visualisieren und darüber meditieren. So gibt es in uns Orte für die 12 Tierkreiszeichen, die Plejaden, den Grossen Bären. Der Polarstern wird auf dem Kopf gesehen, der Grosse Bär mit seinen sieben Sternen auf der Stirn oberhalb der Brauen; der Schädel ist seine Höhle. Die sieben Sterne bilden auch die Wirbelsäule. Wir können in den Zentren unsere Geburtsplaneten oder die Planeten im Transit kontemplieren. Sind wir damit beschäftigt, füllt sich das Denken mit dem Universum statt mit dem, was unser Nachbar oder die Kollegen auf der Arbeit gesagt haben. Wir sind dann vollkommen aus den örtlichen Begrenzungen heraus und unsere Umgebung existiert nicht mehr.

Für spirituelle Zwecke verbindet man die Tierkreiszeichen ab Schütze mit ihren höheren Entsprechungen. So wird der Steinbock im höheren Herzzentrum kontempliert, der Wassermann auf der Stirn und Fische an der höchsten Stelle vom Kopf. Pluto im Schützen wird so am höheren Muladhara- oder Basiszentrum betrachtet, das die dichte Materie strukturiert. Pluto verursacht tiefgreifende Veränderungen, auch im Denken der Führungspersonlichkeiten der Erde. Es braucht Zeit, um Veränderungen vom Denken in die Tat umzusetzen. Langsam beginnt man, die ganze terroristische Aktivität in Bezug auf ihre eigentlichen Ursachen zu untersuchen. Anschläge und Angriffe bringen die Menschen dazu, sich mehr in die Problematik zu vertiefen: Man kann Menschen nicht auf die Dauer durch Macht beherrschen, dies bringt grosse Anspannung. Der richtige Weg ist, die Lebensbedingungen aller, mit denen man zu tun hat, zu

verbessern. Selbst durch bittere Ereignisse hält die Natur immer eine gute Lektion für uns bereit.

Der Bogenschütze

Der Schütze ist ein Feuerzeichen auf dem beweglichen Kreuz und steht für feuriges Streben. Um unsere Ideale und Ziele verwirklichen zu können, müssen wir wie ein Bogenschütze unsere Energie auf ein Ziel richten. Viele spirituelle Aspiranten sind mit vielen unwesentlichen Dingen beschäftigt und zerstreuen ihre Kräfte. Ihr Streben schwankt, sie haben nicht genügend Feuer für den Weg. Spirituelle Aspiration ist keine Teilzeitarbeit, sie muss in jede unserer Aktivitäten eindringen. Wo immer wir arbeiten und was wir auch tun, unsere Haltung kann fortwährend spirituell sein - am Frühstückstisch, bei der beruflichen Tätigkeit, in der Freizeit. Schütze hilft uns, Rhythmus und Struktur in unser Leben zu bringen, um unsere Kräfte und unser Leben zu zentrieren. In der Meditation können wir uns als Bogenschütze sehen, der mit seinen fünf Pfeilen emporzuschiessen versucht. Hier stellen der Bogen und die fünf Pfeile unser Streben nach Idealen dar, auf die unsere fünf Sinne und die Sinnesorgane konzentriert sind. Die Pfeile verkörpern auch unsere Schnelligkeit und das Können unserer Persönlichkeit.

Der Archetyp des Schützen ist Arjuna, der heldenhafte Bogenschütze des Mahabharata-Epos. Die Bhagavad Gita beschreibt, wie er mitten auf dem Schlachtfeld, vor Beginn eines mörderischen Krieges, von Krishna die Lehre des rechten Handelns empfängt. Jupiter, der Herrscher des Schützens, repräsentiert den Lehrer, den Weisen. Der Lehrer beeindruckt den Schüler durch das Wort der Weisheit; er erhebt ihn in seinem Bewusstsein und führt ihn so über Konflikte und Widersprüche hinaus. Jupiter bringt uns Ausweitung, wenn wir der Weisheit folgen. Gebrauchen wir die Ausweitung auf der persönlichen Ebene, so arbeiten wir nur für uns selbst: Wir sorgen dafür, dass gutes Essen, Annehmlichkeiten und Luxus uns zur Verfügung stehen, dass wir bekannt und berühmt werden. Doch Jupiters Arbeit mit uns kann erst dann beginnen, wenn wir unsere Persönlichkeit zur Ruhe gebracht haben und für die Stimme der Seele empfänglich geworden sind. Jupiter und Schütze stehen mit dem Klang-Prinzip in Verbindung. Mit heiligen Klängen ersetzen wir den Lärm des alltäglichen Lebens in uns durch harmonische Schwingungen.

Mit OM arbeiten

Die Weisheitslehren nennen OM, das heilige Wort, den Bogen, mit dessen Hilfe der Jünger als Pfeil immer

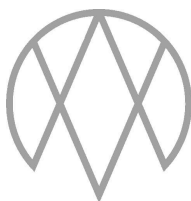
höhere Reiche erreicht und das Feuer der Kundalini vom Basiszentrum bis zum Kopf und darüber hinaus emporschiessen kann. Wenn wir OM singen, sollten wir anschliessend eine Pause machen, um auf den Klang zu lauschen und das stille OM zu hören. Durch regelmässiges Singen und Lauschen verlieren wir den Geschmack an unreinem und bedeutungslosem Sprechen. Und auch die Ohren werden gereinigt, so dass wir richtig hören. Wenn wir nicht richtig aufnehmen, werden Worte missverstanden, falsch wiedergegeben und ausgelegt. Wir sprechen so aneinander vorbei. Es braucht eine lange Vorbereitung durch Arbeit mit Klängen, um unser Empfangsinstrument auf natürliche Weise umzuwandeln und um für die Stimme der Stille empfänglich zu werden. Eine gute Hilfe ist die gemeinsame Intonation von OM. Sie baut einen Kegel in den Raum, der sich verlängert, und diese Verlängerung lässt Energie zu uns herabsteigen.

Die Fische treffen

Schütze lehrt uns, mitten im Lärm des Lebens innere Stille zu bewahren, den Kopf im Licht zu halten und die Hände im Bereich des Dienstes in der Welt. In einem grossartigen Bild wird dies in einer Geschichte von Arjuna illustriert: Arjuna hatte eine Aufgabe zu lösen, bei der er mit dem Pfeil auf zwei Fische schiessen musste. Die Fische waren auf einem drehenden Rad oberhalb von ihm befestigt. Arjuna musste nach unten schauen, wo sich das Ziel im Wasser eines Sees spiegelte. Mit voller Konzentration traf er die Fische. Das Wasser ist unser Leben, die Widerspiegelung ist unser Verstehen, und das Objekt über uns ist unsere Befreiung. Fünf Pfeile haben wir zur Verfügung, und dies sind die fünf Sinne, die durch uns arbeiten.

Ein Saatgedanke der Spirituellen Psychologie lautet: „*The goal is the pole*“ - das Ziel ist der Pol, das mit Fische verbundene Zentrum auf dem Kopf. Vom Schützen wird erwartet, mit Entschlossenheit auf dem Weg des Tierkreises voranzugehen, um zu den Fischen, dem Urbeginn zurückzukehren und die Seligkeit der Synthese im kosmischen Bewusstsein zu erreichen.

2003. *Verwendete Quellen: K.P. Kumar: Herkules: Der Mensch und das Symbol / div. Seminarnotizen - E. Krishnamacharya: Spirituelle Astrologie / Spirituelle Psychologie. The World Teacher Trust e.V. Edition Kulapati. D-Wermelskirchen (www.kulapati.de) - A. A. Bailey: Esoterische Astrologie, Lucis-Trust, Genf. (www.netnews.org / www.lucistrust.org).*



Synthese

Unser Rundbrief erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf (guter-wille@good-will.ch). Weitere Informationen auf www.good-will.ch . Falls Sie den Rundbrief nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte.

Kreis des Guten Willens